

Fanatismus verwechselt. Darum auch enthält dieser Bericht vielleicht mehr Kommunikables und Übertragbares als andere Berichte. Eine Frage allerdings bleibt offen: es ist von „Zwischenbilanz“ die Rede — wie soll es in Scharnhorst auf Dauer weitergehen? Bleiben die vier Ordensleute ständig, oder soll die diözesane Pastoral weiterführen? Mit anderen Worten: die längerfristige Konzeption, innerhalb derer hier bis jetzt gearbeitet wurde, würde manchen Leser vielleicht interessieren. Auch fällt es auf, daß die hauptamtlichen Mitarbeiter außerhalb des Teams irgendwie stark im Hintergrund bleiben (vgl. jedoch 98; 133 f). Zur Frage der Mitarbeitergewinnung ist von den Vf. ein weiteres Buch angekündigt. Nach der Veröffentlichung eines Beitrags in „signum“ 44 (1972) 89 ff zum Thema dürfte es das jetzt vorliegende Buch gut ergänzen, das seinerseits eine pastorale Fundgrube ist.

P. Lippert

Wissen im Überblick — Die moderne Gesellschaft. Formen des menschlichen Zusammenlebens: Familie, Beruf und Freizeit — Verkehr, Wirtschaft und Politik — Umwelt und Planung. Freiburg i. Br. 1972: Verlag Herder. 672 S., Ln., Subskriptionspreis DM 85,—, Einzelpreis DM 90,—.

Aus der Reihe „Wissen im Überblick“ glaubten wir, unseren Lesern besonders die Bände „Der Mensch“ und „Die Weltgeschichte“ vorstellen zu sollen. Andere Wissensgebiete müssen für unsere Zeitschrift eher außer Acht bleiben, wie „Die Technik“, „Die Natur“, „Das Leben“. Aber der Band, der hier zu besprechen ist, kann hohes Interesse beanspruchen. Wie zahlreich sind die Vermutungen, Rätselspiele und Teilbeobachtungen über die „moderne Welt“, d. h. doch genauer, über die Gesellschaft, in der wir leben. Hier nun ist ein Buch, das in einer Gesamtdarstellung aus der Feder vieler Fachleute ein begründetes Gesamtbild erstehen läßt. Da gibt es z. B. Abschnitte über die Gesellschaft und Gesellschaftstypen, Industrialisierung, Familie, Jugend, soziale Schichtungen, Arbeit und Beruf, Städtisches Wohnen, Verkehr, Massenkommunikation, Freizeit, Alter und Altern, Soziale Sicherung, Verwaltung Pläne und Gegenpläne für die Zukunft, Planung in der Geschichte. Das Brauchbare aber an diesem Band mit seiner immensen Stoffmenge: die Darstellungen in den einzelnen Abschnitten sind so knapp, daß sie übersichtlich bleiben und nicht zum Spezialstudium werden. Eine Fülle von Grafiken, teils farbigen Schaubildern und Fotografien sowie statistischen Tabellen machen anschaulich, wie komplex die Welt ist, in der wir leben. Natürlich kann man so ein Buch nicht in einem Zuge lesen; andererseits ist es kein Lexikon. Es ist ein Studierbuch, ein gutes, und eines über ein lebenswichtiges Thema: auch, und gerade, für Ordensleute.

P. Lippert

Hinweise

CROMPHOUT, F. u. a.: *Eine Zeit des Redens.* Gebete und liturgische Texte. Bergen-Enkheim 1971: Verlag Gerhard Kaffke. 158 S., kart., DM 10,80.

Dies sind schlichte, meditierende Gebete in vier Textgruppen: Brot der Welt, Wort der Menschen, Treue unseres Gottes und: liturgische Texte. Vor allem die mehr meditativen Gebete und auch die verbindenden Erwägungen sind inhaltlich und sprachlich ansprechend und werden manch einem Leser des Buches beim langsam-nachdenklichen Gebetswort helfen können. Und nun sind die Texte neben einer durchaus entschlossenen „Weltlichkeit“ im heute nach wie vor geforderten Sinn, nein, gerade als solche Weltlichkeit wirklich das, als das sie im Untertitel angekündigt sind: Gebete.

BOROS, Ladislaus: *Über den Tod hinaus.* Mainz 1972: Matthias-Grünwald-Verlag 24 S., Snolin, DM 2,—.

In diesem Auszug aus seinem Buch „Erlöstes Dasein“ entwickelt der Verfasser seine bekannte „Endentscheidungshypothese“: Erst im Tode gewinnt der Mensch die Möglichkeit, bei klarstem Bewußtsein und in vollster Freiheit eine endgültige Entscheidung für oder gegen Gott zu fällen. Auch wer diese Hypothese nicht für hinreichend begründet anerkennen kann, findet in diesen Meditationen befreiende und zutiefst trostspendende Hilfe für sich und andere.

STEENBERGHEN, Fernand van: *Vorsehung heute*. Reihe „Meditations-Hefte“. München 1971: Verlag Ars sacra. 64 S., kart., DM 2,80.

Frage nach der Vorsehung ist heute: Frage nach der Art des göttlichen Eingreifens in ein immanent-konkret erlebtes Menschengeschehen und zum zweiten: Frage nach dem Leid. Der bekannte Löwener Philosoph scheint die Schwierigkeit auch ernsthafter Menschen doch nicht voll nachzuempfinden. Manches geht hier zu glatt auf, die „Deutung“ des Leidens (53) provoziert Widerspruch, der Ansatz zur Antwort, die nicht Einsicht, aber Kraft gibt, läge bereit (60), wird aber zu wenig genutzt.

SUTTNER, Ernst Chr.: *Buße und Beichte*. Drittes Regensburger Ökumenisches Symposium. Regensburg 1972: Verlag Friedrich Pustet. 118 S., kart., DM 7,80.

Unter dem Thema „Buße und Beichte“ fand vom 16. bis 20. Juli 1971 das dritte Regensburger Ökumenische Symposium statt. Führende Fachleute aus mehreren orthodoxen theologischen Fakultäten und aus der katholischen Kirche des deutschen Sprachraumes referierten und diskutierten über die Deutung und Praxis der allen Christen gemeinsamen biblischen Forderung der Metanoia. Ein Teil der Referate ist in diesem Band veröffentlicht. Es zeigte sich, daß der Austausch der theologischen Erkenntnisse und der praktischen Erfahrungen auf dem Gebiet von Buße und Beichte einer der Hoffnung erweckenden Wege der ökumenischen Arbeit ist. Die in der katholischen Kirche in Fluß gekommene Theologie und Praxis des Bußsakramentes könnte aus der Orthodoxie hilfreiche Denkanstöße gewinnen. Unter den katholischen Beiträgen dieser Veröffentlichung sei besonders das Referat von J. Ratzinger über die „Metanoia als Grundbefindlichkeit christlicher Existenz“ hervorgehoben.

Motivmessen für Jugendliche. Werkbuch für thematische Meßfeiern mit Jugendlichen bis zum 13. Schuljahr. Essen 1972: Verlag Hans Driewer. 264 S., Linson, DM 19,—.

52 thematische Formulare für Meßfeiern mit Jugendlichen ab 14 Jahren werden hier angeboten. Die Texte schließen sich in der Form an die „Motivmessen 1“ von A. Schilling an. Jedes Formular bietet ein Wort zur Einführung, 3 Orationen und 2 Lesungen. Im Anhang sind Auswahltexte zur Einführung, Schulbekenntnisse, Kyrie-Rufe und ein Kanon beigegeben.

Die Orationen, von denen viele auch in Meßfeiern mit Erwachsenen vorgetragen werden können, sind lebensnah formuliert. Erfreulich daran ist, daß der Charakter des Gebetes stärker als in anderen modernen Publikationen gewahrt ist, d. h. die Texte wenden sich an Gott und nicht so sehr mit einer Mahnung an die Menschen. Auf eine Verwendung der Kyrie-Rufe als Fürbitten, wie sie der Autor für möglich hält, sollte man verzichten; denn bis auf eine Ausnahme handelt es sich nicht um „Fürbitten“ (= Bitten für andere); ein „Allgemeines Gebet“ liegt in keinem Fall vor. Kritik verdient auch der im Anhang abgedruckte Kanon, da er den Anforderungen, die an einen solchen Text zu stellen sind, nicht gerecht wird. So ist z. B. von Dank und Lobpreis, die ein Wesensmerkmal des eucharistischen Hochgebets darstellen, wenig zu spüren, umso mehr tritt die Bitte hervor.

Jesus ruft uns. Ein Vorbereitungskurs zur Erstkommunion von Hermine und Karl Heinz KÖNIG und Joseph KLÖCKNER. Werkmappe für das Kind (96 S., 24 Bilder, DIN A 4 DM 8,—. Staffelpreis ab 25 Stück DM 7,20, ab 50 Stück DM 6,50.

Handreichung für den Katecheten (48 S., DIN A 4) DM 3,80. München 1972: Kösel-Verlag.

Vorliegendes Modell der Vorbereitung auf die Erstkommunion überzeugt vor allem deswegen, weil es hier gelungen ist, eine Handreichung zu bieten, die die sinnvolle Zusammenarbeit von Priester, Eltern, entsprechenden Gemeindegliedern und Kindern zum Ziel hat. Die methodischen Schwerpunkte werden von der Gruppenpädagogik gesetzt. Was die Formen der Vermittlungs- und Lernprozesse betrifft, so wechseln Gespräch, Textinterpretation, katechetisches Spiel, Singen, Malen und Werken. Die Katecheten, die nach Möglichkeit aus den Reihen der Mütter der Erstkommunionkinder kommen sollten, erhalten für die einzelnen Katechesen genaue Handreichungen. Der Priester führt die Katecheten in ihre Arbeit ein, leitet die regelmäßigen Besprechungen der Katechesen, sorgt für die geplanten Wortgottesdienste und koordiniert die Vorbereitung für die Eucharistiefeyer. Die hier vorgelegte Konzeption wurde bereits in einigen Pfarreien erfolgreich erprobt. Unter den bereits vorliegenden Modellen scheint mir dies hier zur Zeit das beste zu sein.

Visuelle Impulse. Katechetische Wandzeitung. Hrsg. von G. MILLER und J. QUAD-FLIEG. Serie B (7. Schuljahr). Bearbeitet von G. Buldinger. 10 Zeitungen DIN A 1, 2farbig gedruckt in Sammelmappen DM 19,—. Gesamtabnahmepreis DM 16,—. München 1971: Verlag Kösel.

In einer stark von Bildern bestimmten Zeit ist es besonders wichtig, die Impulse, die vom Bild ausgehen und ausgehen können, erfahrbar und fruchtbar zu machen. Hinzu kommt, daß gerade Bilder die Kraft einer intuitiven Vereinfachung von komplexen Zusammenhängen entfalten können. So ist die Religionspädagogik gut beraten, wenn sie gerade dem Bild einen breiten Raum bei ihrer Arbeit einräumt. Die Thementauswahl der Fotos, denen kurze Texte beigegeben sind, orientiert sich am Arbeitsbuch 'glauben-leben-handeln'. Folgende Themen bringt die hier vorliegende Serie B: Keiner lebt allein; Das Leben in der Kirche; Menschen im Straßenverkehr; Menschen am Rande der Gesellschaft; Hilfe in der Not; Eigentum verpflichtet; Menschen in der Spanne der Lebensjahre; Unsere Familie; Verlobt-verlobt-verheiratet. Geplant sind je zwei Serien pro Jahrgang der Hauptschule. Nicht nur innerhalb des schulischen Religionsunterrichtes wird man mit diesen Bildern gut arbeiten können.

ZANTL, Maria Franziska: *Vor der Erstbeicht vier frohe Wochen.* 32 S., kart., DM 1,—. München 1970: Verlag Ars sacra.

Wer das hohe Niveau der meisten religionspädagogischen Schriften und Hilfen, die heute veröffentlicht werden, kennt, kann es kaum glauben, daß heute noch solche Kleinschriften, wie die hier vorliegende, gedruckt werden. Es genügt hier wirklich, drei kurze Beispiele zu zitieren: „Am nächsten Abend finden Stefan und Brigitte ihr Schlafzimmer versperrt. Warum nur? Jetzt kommt die Mutter und steckt den Schlüssel ins Schloß: 'So schließt auch ihr euer Herz auf, wenn ihr bei der Erstbeichte dem Heiland eure Geheimnisse anvertraut.'“ (5) „Heute besucht ein Pater aus Afrika die Schulkinder. Er erzählt von den Negerlein, die gerade so alt sind wie Brigitte. Er zeigt auch einen Film von ihnen. Da sitzen die dunkelhäutigen Kerlchen, malen Buchstaben auf ihre Tafeln. Wie ihre Augen blitzen, wenn eine Zeile gelingt! In der fremden Sprache lesen sie Geschichten.“ (17) „Immer näher kommt der Tag der Erstbeichte. Angst hat Brigitte jetzt keine mehr. Sie hat zwar allerlei gefunden in den Herzwinkeln — ein ganz schönes Sümmchen Fehler. 'Wenn ich es nur nicht getan hätte! Dann bräuchte ich mich jetzt nicht zu schämen, wenn ich es dem Priester sage.' Ja, das ist schon ein Fünkchen Reue.“ (24) Eigentlich erübrigt sich hier jeder weitere Satz. Wenn in solch einem Fall der Verlag soviel unbegreifliche Unfähigkeit an den Tag legt, sollte hier die kirchliche Buchzensur solche Veröffentlichungen verhindern.

TROBISCH, Walter: *Heiraten oder nicht.* Gespräche und Erfahrungen in einer afrikanischen Großstadt. Göttingen 1972: Ehrenfried Klotz Verlag und Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen, Verlag Styria, Graz. 126 S., kart., DM 38,—.

Der Verfasser ist durch sein Buch „Ich liebte ein Mädchen“, bekannt geworden. Es ist bereits in 9. Auflage erschienen. Das vorliegende Buch setzt wie jenes afrikanische Verhältnisse voraus, in denen sich Tr. durch seine seit 1953 währende seelsorgliche und familienberatende Tätigkeit gut auskennt. Es kreist wie jenes um das unerschöpfliche Thema der Liebe zwischen Mann und Frau, ihrer Eigenart und Voraussetzungen, ihrer Beziehungen zur Ehe und Familie und ihrer christlichen Deutung und Praxis. Als Bericht über eine Vortragsreihe in einer afrikanischen Gemeinde und die anschließende Diskussion und Gespräche abgefaßt, behandelt es in erzählender, menschliche Einzelschicksale einbeziehender Form, Fragen und Probleme, die im europäischen Raum im wesentlichen die gleichen sind. Das Buch eignet sich wegen seiner sachlichen Gründlichkeit und soliden Argumentation, wegen seiner psychologischen Einfühlungsgabe und seiner ansprechenden Darstellung besonders für junge Menschen vor der Ehe und für junge Eheleute.

SINGH, Gogal: *Der Mensch der niemals starb.* Aus dem Englischen von Maria Alberta Lückner. Wuppertal 1972: Peter Hammer Verlag. 96 S., brosch., DM 10,—.

Dies ist natürlich nicht Jesus von Nazaret. Oder doch? Hier und da klingt die Sprache der Bibel auf, dann wird der biblische Ausgangspunkt in vielfachen Mäandern abgewandelt, behutsam hin- und hergewendet, bis sehr unbiblisch-religiöse Lyrik übrigzubleiben scheint, bis dann, plötzlich, wieder die Gestalt Jesu vor dem Betrachter steht. Es sind lyrische Meditationen eines indischen Wissenschaftlers, Politikers und aktiven Diplomaten. Er gehört zur religiösen Gruppe der Sikh — vielleicht erschlosse sich manches, konnte man diese

Welt besser. Aber auch so, gerade in der indisch-nichtchristlichen Verfremdung kann ein neuer Blick auf den Jesus der Bibel geschehen. Die Sprache der Übersetzung ist, wie die Gedanken selbst, komprimiert, zuchtvoll und manchmal nicht leicht. Aber Lyrik ist ja wohl nichts für eilige Leute.

TERESA von Avila: *Nichts soll dich ängstigen*. Gedanken für jeden Tag. Hrsg. v. M. Ligendza. Kevelaer 1972: Verlag Butzon & Bercker. 200 S., Ln., DM 10,80.

Für jeden Tag des Jahres bringt das Buch einen Satz der großen, nun zur „Kirchenlehrerin“ „ernannten“ Karmelitin. Die Texte sind vor allem der Seelenburg, dem Leben der Heiligen und den „Rufen zu Gott“ entnommen — ein paar Briefzitate mehr hätten die Auslese vielleicht belebt. Die Texte werden in der Übersetzung von A. Alkofer OCD geboten.

FROSSARD, André: *Gott existiert — ich bin ihm begegnet*. Herder-Bücherei Bd. 435. Freiburg i. Br. 1972: Verlag Herder. 144 S., kart., DM 3,90.

Die Originalausgabe des Buches besprachen wir bereits früher (OK 11/1970/407). Nun liegt das Buch in Taschenausgabe vor. Die Auflage ist enorm. Der Erfolg eines solchen, eigentlich gar nicht so epochalen Bekenntnisbuches signalisiert eine offenbar weithin vorhandene Sehnsucht: daß Gott existiert . . . Die Taschenausgabe wird es erleichtern, daß viele Menschen in diesem Buch jenes Zeugnis vernehmen, das sie brauchen.

Wo begegnet uns Gott? Zehn Predigten. Hrsg. von Viktor HAHN und Klemens JOCKWIG. Reihe: Offene Gemeinde, Bd. 18. Limburg 1972: Lahn-Verlag. 100 S., Paperback, DM 8,80.

Wieder haben die Professoren der Ordenshochschule der Redemptoristen in Hennef/Sieg eine Predigtreihe gehalten, die sie nun in Buchform vorlegen (vgl. früher Hahn — Kratz (Hrsg.), *Ich glaube und bekenne*, Limburg 1970; Hahn — Jockwig (Hrsg.), *Was auf uns zukommt*, besprochen in OK 13/1972/114). Diesmal ging man über Vorhaben und Zahl von Fastenpredigten hinaus. Der Band umfaßt insgesamt zehn Predigten, die sich vornehmen, „die heute allgemein gestellte Frage nach der Gotteserfahrung anzugehen und von den Möglichkeiten einer Begegnung mit Gott zu sprechen, die nach unserem Glauben durch die Linie Jesus, Kirche, Sakramente markiert ist“ (9). Das Buch ist nun nicht eines der (zu) zahlreichen Bücher über die Gottesfrage, sondern der Versuch, heute theologisch gültig Gedachtes in Verkündigung umzusetzen. Wie weit dieser Versuch gelang, wird der Leser beurteilen. Wahrscheinlich wird er fruchtbare Anregung, auch für die eigene Meditation, darin finden, und auch den bitter-süßen Trost, zu sehen, wie nicht nur sein eigenes Reden von Gott manchmal nur ein Stammeln bleibt.

BARTIG, Hans-Friedrich — BERGSMÄ, Joop: *Sätze und Gegensätze*. Maoismus — Christentum. Kevelaer-Hildesheim 1972: Verlag Butzon & Bercker in Gemeinschaft mit Bernward Verlag. 148 S., Plastik, DM 7,80.

Die Vf. haben sich bemüht, an zentralen Themen einen Vergleich zwischen Maoismus und Neuem Testament aufgrund von einzelnen Textstellen vorzulegen. Dies ist weder ein Gebetbuch noch ein Buch, das Informationen vermitteln will, eher eines nach Art heute beliebter Denkanstoß-Büchlein. Und Denkanstöße gibt es daran wahrhaftig. Nur darf man nicht zu schnell lesen. „Wenn Sie ihr Geld gegeben haben, hoffen wir, daß Sie sich Zeit nehmen. Nicht unersetzbar, sondern wegen der Texte, die es verdienen (8).“ Nur die sehr gepriesene Bibelübersetzung (Die Gute Nachricht) hat den Rez. verschiedentlich geärgert (z. B. 11, 25, 27). Außerdem, und dies wiegt schwerer: wie weit darf man heute mit einzelnen Logien hantieren, mit synoptischen und johanneischen Stellen im bunten Wechsel? So unbefangen dürfte man wohl nicht Florilegien zusammenstellen („Mao-Tsetzung und Christus kommen im gleichen Umfang zu Wort,“ 7). Gut nur, daß der Denkanstoß und Nutzen für manche Leser darob nicht fehlen wird, besser noch, wenn er trotz der bewußt gewordenen, methodischen Fragwürdigkeit genutzt wird.

MAGIERA, Kurtmartin: *Herr Zett*. Frankfurt a. M. 1972: Verlag Josef Knecht. 119 S., kart., DM 9,80.

Auf Schritt und Tritt wird sich manch ein Leser dieser kurzen, meist vier- bis sechszeiligen Gedankenblitze an Bertolt Brechts wehmütigböse Geschichten von Herrn Keuner erinnern. Hier haben wir kurze Sinnsprüche, Gesprächsfetzen, Nachdenkverse eines christlichen Zeitgenossen, des Herrn Zett. Ein wenig Einfalt, ein bißchen mehr an Heiligkeit und Glaube, etwas Ratlosigkeit, am Ende wird das alles zum Spiegel für eine ganze Generation von Christen. Dabei wirkt nun nichts irgendwie gewaltsam religiös, im Gegenteil: „Als er

einmal gefragt wurde, ob er gerne ein Heiliger sein möchte, da zuckte er ärgerlich mit den Schultern und erwiderte: 'Ich möchte schon ein Mensch sein — wenn Sie das meinen.' Anders vielleicht noch als bei Brecht wird immer wieder das Spiel mit der Doppelbödigkeit der Alltagssprache gespielt, Transzendenzerlebnisse im Stilistischen. . . . Ein Schmunzel- und vor allem: ein Nachdenkbuch.

KATZMANN KALENDER + STUTTGARTER BIBELKALENDER 1973: *Kunst aus Byzanz.* 25 Kunstblätter 40 x 29 cm, davon 17 mehrfarbig, mit Bildinterpretationen. Katzmann Verlag Tübingen, DM 15,80.

Wieder legen Stuttgarter Katholisches Bibelwerk und Katzmann gemeinsam einen Kalender vor: *Kunst aus Byzanz.* Wieder wechseln Schwarz-Weiß-Aufnahmen (diesmal hauptsächlich Elfenbeinkunst und Architektur) mit Bunttafeln ab. Wertvoll und reizvoll: nicht nur die ein wenig zu häufig gewordenen Ikonen, sondern auch Mosaiken und Fresken werden geboten, und dies nicht nur aus dem byzantinischen Raum im engeren Sinn, sondern auch aus dessen italienischem Einflußgebiet. Selten die große Reproduktion aus dem Codex von Sinope. Davon, oder aus den schönen Purpurminiaturen von Rossano würde man gern mehr in einem Kalender dieser Art sehen.

Berckers Schwesternkalender 1973. Tagesabreißkalender mit liturgischen Angaben. Verlag: Butzon & Bercker. Block mit Rückwand DM 5,80. Plastikrückwand gesondert DM 1,80.

Berckers Katholischer Taschenkalender 1973. Verlag Butzon & Bercker. 244 S., Plastik DM 4,—, Leder DM 7,80.

Wieder legt der Verlag Butzon & Bercker seine bewährten Kalender vor — der Schwesternkalender enthält wieder für jeden Tag einen Leitspruch und auf der Rückseite der Blätter eine kurze Betrachtung. Inhaltsreich und praktisch wie gewohnt, so stellt sich auch wieder der Katholische Taschenkalender vor. Die Angaben zu den einzelnen Tagen des Jahres sind dem neuen Regionalkalender der Heiligen für den deutschsprachigen Raum entnommen. Zwei nützliche Kalendertypen sind uns für das Jahr 1973 wieder erreichbar.

ZELLER, Hermann: *Von einem Jahr ins andere.* München 1972: Verlag Ars sacra. 80 S., Glanzfolie, DM 7,20.

Gerade noch zum Jahreswechsel können die Radioansprachen Zellers angezeigt werden, kurze Betrachtungen zu verschiedenen Tagen der Tage um den Jahresübergang. Es sind sehr schlicht gesagte, gläubige Augenblicke des Innehaltens, zu denen der Vf. einlädt. Auf je zwei oder drei Seiten wird ein knapper Gedanke zum Nachsinnen entfaltet. Hier und dort klingt ein wenig von neuer Zurückgezogenheit an („Die Kirche gibt einer Zeit am meisten, wenn sie Distanz von ihr hält“, eine Aussage, die ihren präzisen Kontext braucht, soll sie richtig und nicht irreführend werden, vgl. S. 70), aber dennoch: viele werden sich zu einem tieferen, geistigeren Bestehen des Jetzt ermuntert fühlen, wenn sie Zeller in seinem Nachsinnen folgen.

Meitinger Scherenschnitt Kalender 1973. 28 Scherenschnittkarten. Kyrios Verlag. DM 4,50.

Meitinger Blumenkalender 1973. 13 Aquarellkarten von Hugo Kocher, Kyrios Verlag. DM 3,80.

Jahr des Herrn 1973. Meitinger Spruchkarten-Kalender. 29 zweifarbige Spruchkarten. Kyrios Verlag. DM 4,50.

GÜLDEN, Josef: *Vom Advent zum Advent.* Wegweiser durch das kath. Kirchenjahr 1972/73. 60 Bildtafeln, davon 12 vierfarbig und 8 zweifarbige. DM 9,80. Kyrios Verlag. Seiner Verlagstradition treu, legt der Kyrios-Verlag auch diesmal wieder seine gewohnten Kalender vor. Hier findet auf kleinem Format jeder etwas nach seinem Geschmack: nett, aber eher konventionell, der Blumen- und Scherenschnittkalender, originell und über das sonst bei Spruchkarten Gewohnte hinaus, der Kalender mit vielen guten und gut gezeichneten Nachdenk-Worten. Schließlich ist noch der von J. Gülден besorgte und mit guten, erschließenden Worten versehene Kunstkalender mit Kunstwerken aus dem Raum der DDR eigens zu nennen. Den theologischen Texten Gülδens sind Einführungen in das Kunstwerk von Elfriede Kiel an die Seite gestellt. Der Druck könnte etwas verbessert werden, aber der Preis für diesen Kunstkalender (60 Tafeln, 12 davon vierfarbig!) ist durchaus angemessen, was übrigens auch von den übrigen drei Kalendern gesagt werden kann.